

Dreikönigen

Kath. Pfarramt Dreikönigen Enge, Schulhausstrasse 22, 8002 Zürich,
Telefon 044 202 22 61, Fax 044 202 11 32, www.dreikoenigen.ch



Pfarrer:	Pater Julius Zihlmann	Portugiesenseelsorge:	Pater José Carlos Barroso
Seelsorge:	Olivier Walser	Sakristane:	Jesús Barrio, Daniel Häner
Katechese:	Rossella Dinkelmann	Sekretariat:	Rossana Bellusci, Denise Ursprung
	Ute Leber		Di, Do und Fr 9.00–12.00/13.00–16.00 Uhr
Sozialdienst:	Marijan Markotic		Mi 9.00–12.00/13.00–17.00 Uhr
Hauswart:	Robert Miljkovic	E-Mail:	sekretariat@dreikoenigen.ch
Spitalseelsorge:	Ivan Machuzhak, ivan.machuzhak@hirslanden.ch		

Gottesdienste

VERKLÄRUNG DES HERRN

Sonntag, 6. August

11.00 Eucharistiefeier, Pater Julius Zihlmann

Kollekte: *Benediktiner-Missionare, Uznach*

19. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 13. August

11.00 Eucharistiefeier, Pater Julius Zihlmann

Kollekte: *Don Bosco Jugendhilfe*

WOCHENTAGS

Mo 7.8. 19.00 Slaw.-byz. Gottesdienst

GEDÄCHTNISSE UND LEGATE

So 13.8. 11.00 Gertrud Jaggi
Helene Giger-Gludovatz

Veranstaltungen

MITTAGSTISCH FÜR ALLEINSTEHENDE

Montag, 7. August, 12.00 Uhr, Saal
Unkostenbeitrag Fr. 10.–
Anmeldung bis Donnerstag, 12.00 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN SEKRETARIAT



Während der Schulferien – bis zum 20. August – ist das Sekretariat jeweils am Dienstag und Donnerstag geöffnet von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr. Schöne Ferien!

DER BLINDE LEO UND DIE KINDER

Den alten Blinden, namens Leo, kannte man praktisch überall in der Umgebung. Mit gekreuzten Händen, gestützt auf seinen Blindenstock, sass er meistens auf einer sonnigen Bank vor der Kirche und genoss die ersten Morgensonnenstrahlen.

Leo war ein Ausnahmensch! Obwohl er von der Geburt an blind war, sah er –

so glaubten viele – besser und mehr, tiefer und weiter als viele andere Menschen mit gesunden Augen. Einmal gefragt, was er zu seiner Blindheit denke, antwortete er:

– Die Blindheit öffnete mir die Augen der Seele, mit denen ich vieles von dem sehe, was manche Menschen mit gesunden Augen wahrscheinlich nicht sehen.



Obwohl Leo nie auf einer Weltreise war, kamen unzählige Menschen zu ihm, um ihm zu begegnen, und insbesondere, um ihm zuzuhören. Mit all seiner Ruhe, Weitsicht, Intuition, mit Scharfsinn und Milde strahlte er eine unglaubliche Anziehungskraft aus und eroberte die Herzen der Menschen, insbesondere jene der Kinder. Sie suchten ihn regelmässig auf und genossen seine Nähe. Leo war ein Mensch von wenigen Worten und Gesten. Auf seinem Gesicht konnte man ein mildes Lächeln beobachten, welches manchmal melancholische und trübe Züge nachwies. Wer ihn jedoch länger und genauer beobachtet hatte, der konnte feststellen, dass Leo sprach und lebte als jemand von einem anderen Planeten, als jemand, der die Welt, das Leben und die Ereignisse aus der «Vogel-» und nicht aus der «Frosch-Perspektive» betrachtete. Vielleicht deshalb klangen seine Worte manchmal unverständlich, leer gegenüber der menschlichen Blindheit, Eile, Grobheit, Gemeinheit, Kurzsicht und Ignoranz.

Manche waren davon überzeugt, dass der blinde Leo durchaus in der Lage war, einem die Zukunft vorauszusagen, währenddem er die ganze Zeit von der Gegen-

wart sprach. Leo verglich das Leben und den Tod mit einer Sanduhr, die sich – mal nach oben, mal nach unten – umdrehte. Während viele Menschen glaubten, noch einen ganzen Haufen Sand zur Verfügung zu haben, schüttelte er nur den Kopf, weil er die letzten Sandkörner fließen sah. Je weniger Sand vorhanden blieb, desto mehr planten sie und hetzten. All jenen, die ihm zahlreiche Fragen stellten, wiederholte er: So lange die Menschen nur über und um sich und nicht in sich hineinschauen würden, werden sie nichts über sich lernen.

Kein Wunder, dass Leo sich einzig von den Kindern verstanden und angenommen fühlte. Denn den Kindern war es genug, in seiner Nähe zu sein und zu hören, was der alte Leo in den Herzen von Men-

schen sah. Bei diesen Gedanken verlor Leo die Stimme und die Fassung; denn er wollte zu den Kindern ganz ehrlich sein, konnte ihnen aber die menschliche Blindheit weder beschreiben noch erklären. Darum bemühte er sich mit all seinen Kräften, den Kindern von den schönen, edlen, sonnigen Seiten des Lebens zu erzählen. Die Kinder aber waren hartnäckig, sie liessen sich nicht täuschen. Auf die Frage, wo man überhaupt solchen ehrlichen, wohlwollenden Menschenherzen begegnen konnte, wie sie Leo beschrieben hatte, schloss Leo seine traurigen, mit Tränen gefüllten Augen und erwiderte:

– Solchen gütigen und ehrlichen Herzen kann man nur bei euch **Kindern** begegnen! Allen anderen sage ich:

*Wer sehen will –
soll die Augen schliessen
Wer hören will –
soll das Herz öffnen
Wer etwas sagen will –
soll zuerst zuhören
Wer geliebt werden will –
soll zuerst die anderen lieben.*

Text/Bild: «Mit den Augen des Herzens sehen»: Marijan Markotic